

Handwerk im Saarland

Freitag, 25. Februar 2022

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK-SAARLAND.DE

Nr. 3



Weiterbildungsangebote der Akademie

- 07.03. Gepr. Betriebswirt (HwO)
ca. 20 Monate berufsbegleitend
/4.720 €
- 08.03. Professionelle Kommunikation
am Telefon
16 U'Std./4 Abende/250 €
- 16.03. Online-Praxis-Workshop:
Kunden und Mitarbeiter über
Social-Media-Marketing
gewinnen.
4 U'Std./2 Abende/110 €
- 19.03. Outlook als Orga-Tool
12 U'Std./2 Samstage/245 €
- 22.03. Lohn und Gehalt - Online
24 U'Std./6 Abende/340 €
- 04.04. Geprüfter Fachmann für kfm.
Betriebsführung (HwO)
ca. 1 Jahr
berufsbegleitend/1.980 €
- 06.04. Grundlagenseminar Ladungs-
sicherung
8 U'Std./1 Tag/230 €

Meistervorbereitung berufsbegleitend

- Teil II - Fachtheorie
März 22 Straßenbauer
März 22 Stuckateure
Mai 22 Feinwerkmechaniker
Mai 22 Metallbauer
- Teil III - Wirtschaft und Recht
1 Jahr berufsbegleitend
Mai 22 Abend-, Montag-, Samstag-
form
- Teil IV - Berufs- und Arbeitspädagogik
16.05. 2 Wochen Blockform
Sept. 22 ca. 4 Monate/Abendform

Technische Weiterbildung

- 04.03. CAD-Fachkraft
200 U'Std./berufsbegleitend/
1.750 €
- 04.03. Gepr. Fachkraft für 3D-Druck
und innovative
Produktentwicklung
200 U'Std./berufsbegleitend/
2.475 €
- 25.03. Elektrofachkraft f. festgelegte
Tätigkeiten
86 U'Std./17 Termine/890 €

Ihre Ansprechpartnerin
Elke Borowski, 0681 5809-192



QR-Code einscannen und
komplettes Weiterbildungs-
angebot unserer HWK ent-
decken.

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer des Saarlandes
Hohenzollernstr. 47 – 49
66117 Saarbrücken
Tel.: 0681/ 58090
Fax: 0681/ 5809-177
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:
Bernd Reis
Sarah Materna
Tel.: 0681/ 5809-313
E-Mail: s.materna@hwk-saarland.de

Wetterextremen vernetzt vorbeugen

KLIMAFOLGEN: Tholey setzt beim Klimaschutz auf das Wissen vieler lokaler Akteure.



V.o.l.: Simon Spath, Mitarbeiter bei der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH (UWZ), HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis, UWZ-Geschäftsführer Hans-Ulrich Thalhofer bei der Übergabe eines Pegelstandsmessgeräts, Mitglieder des KlimaAnpassungsNetzwerks Tholey (KAN-T), Zimmerer- und Dachdeckermeister Helmut Zimmer bei einem Vortrag im Rahmen von KAN-T, Gerd Vogt, Geschäftsführer der „Olymp grüne Dächer GmbH“

VON SARAH MATERNA

Hitze, Zerstörung durch Flutwasser: Die Unwetter in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen haben 2021 gezeigt, wie wichtig Prävention ist, damit Gemeinden Extremwetterereignissen nicht schutzlos ausgeliefert sind und früh reagieren können. „Es hätte uns im Saarland genauso treffen können“, weiß Hans-Ulrich Thalhofer, Geschäftsführer der Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH (UWZ) der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) und hat dabei unter anderem die Gemeinde Tholey im Blick, die aufgrund ihrer Lage zu den saarländischen Kommunen mit den höchsten Niederschlagsmengen zählt. Wenn es darum geht, präventive Maßnahmen für den Umgang mit Wetterextremen zu entwickeln, sieht Thalhofer die Handwerksbetriebe vor Ort als Teil der Lösung. „In den Betrieben steckt viel Wissen, das genutzt werden kann, um beispielsweise Gebäude gegen mögliche Klimaschäden zu rüsten. Dieses Wissen greifen wir im Umweltzentrum auf und verbinden es mit unserer Expertise“, unterstreicht Thalhofer. Er ist davon überzeugt, dass es in Netzwerken mit Profis aus Handwerk, Forschung, Wirtschaft, kommunalen Entscheidungsträgern und Bürgervertretern am besten gelingt, passgenaue Anpassungsmechanismen zu entwickeln, um den Folgen des Klimawandels zu begegnen. Mit diesem gemeinsamen Ziel vor Augen hat sich entlang wesentlicher Handlungsfelder wie „Wasser“, „kommunale Planung“ und „Bauwesen“ im Rahmen des KlimaAnpassungsNetzwerks Tholey (KAN-T) ein Bündnis aus Experten formiert. Das Projekt wird als Baustein der deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel vom Bundesumweltministerium gefördert und gemeinsam von der Gemeinde Tholey, dem Institut für Zukunftsenergie- und Stromsysteme und dem UWZ durchgeführt.

Bauliche Klimaanpassung aus der Region für die Region

„Anpassungsmaßnahmen können an bestehenden Gebäuden umgesetzt oder bei neuen Gebäuden vorab mit eingeplant werden. Im Neubaubereich lohnt es sich, Extremwitterschutz von vorneherein mitzudenken. Das gilt natürlich auch besonders für Gewerbebauten, in denen möglicherweise irgendwann teure Maschinen und Werkstoffe gelagert werden sollen“, informiert Simon Spath, der sich als Projektleiter des UWZ intensiv in das Projekt einbringt. Als Beispiele für Maßnahmen zum Gebäudeschutz vor Flutwasser nennt Spath den Einbau von Rückstauklappen oder Hebeanlagen, die bewusste Wahl der Installationsorte technischer Anlagen oder die Art und Weise der Heizöl- und Pelletlagerung. Um Gebäudeeigentümer über diese und weitere Schutzmaßnahmen zu informieren und Handwerker, Ingenieure und Bauamtsmitarbeiter fit für die Umsetzung zu machen, haben die Netzwerkpartner gemeinsam mit der saarländischen Bauwirtschaft Informationsangebote und Schulungsmodule entwickelt. „Neben Klimaschutz ist Klimaanpassung ein Thema, das stetig an Bedeutung gewinnt. Die Umsetzung klimapolitischer Ziele geht nur mit dem Handwerk. Die Informationsmaterialien leisten von daher einen wichtigen Beitrag, um unsere Handwerksbetriebe fit für die Zukunft zu machen“, so HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis. „Besonders das Gewerke-übergreifende Zusammendenken verschiedener Aspekte ist dabei wichtig und wurde im Projekt gut umgesetzt. Angesichts vermehrt auftretender Hitzewellen ist zum Beispiel die Nutzung von klimafreundlichen Photovoltaikanlagen zur Kühlung von Gebäuden durch energieeffiziente Wärmepumpen ein gutes Beispiel für die Kombination von Klimaschutz- und Klimaanpassung“, ergänzt Zimmerermeis-

ter und Handwerksunternehmer Helmut Zimmer, Mitglied im Netzwerk und HWK-Vorstandsmitglied.

Klimafolgenanpassung im Klassenzimmer

Hans-Ulrich Thalhofer findet, dass auch Kinder und Jugendliche als junge Klimaschützer einen Beitrag für mehr Nachhaltigkeit im Alltag leisten können. Aus seiner Sicht bietet die Schule den idealen Rahmen, um sich intensiv mit Klimaschutzthemen zu befassen und gleichzeitig mehr über das Handwerk zu erfahren. Die Initiative „Hände hoch fürs Handwerk“, die das UWZ federführend begleitet, schlägt die Brücke zwischen beiden Themen und sorgt dafür, dass Handwerker aus der Region regelmäßig an den Schulen vor Ort zu Gast sind. Aktuell läuft das Programm gemeinsam mit dem Ausbildungs- und Fortbildungsförderverein im Landkreis St. Wendel. In einer der Maßnahmen konnten Schüler einer achten Klasse der Gemeinschaftsschule Türkismühle im Januar dieses Jahres beim Bau von Pegelstandsmessgeräten ihr handwerkliches Geschick testen. Die Messgeräte wurden von Professor Klaus-Uwe Gollmer und weiteren Forschern des Umweltcampus Birkenfeld entwickelt und sollen an Gewässern im Landkreis zum Einsatz kommen, um den Katastrophenschutz bei Hochwasserereignissen zu unterstützen. Zur Planung und Umsetzung der Unterrichtseinheit fanden sich Handwerksbetriebe und Lehrkräfte im Landkreis zusammen. Landrat Udo Recktenwald freut sich über die gute Resonanz bei den Jugendlichen. „Der Bau verbindet Fächer wie Biologie, Physik oder Informatik, die MINT-Fächer werden durch diese praktischen Unterrichtseinheiten gestärkt. Zudem erhalten die Schüler einen Einblick in die Tätigkeiten vieler gemeinnütziger Organisationen, die bei einem Hochwasser die ersten sind, die helfen“, bringt er den Mehrwert des Projektes auf den Punkt.

KOMMENTAR

Erste Wahl Handwerk



Bernd Wegner

Auf die Frage nach ihrem Traumberuf nennen viele Kinder Handwerksberufe wie Tischler, Dachdecker oder Friseur. Damit liegen sie oft so gar nicht auf einer Linie mit ihren Eltern, die sich ihre Jüngsten manchmal bereits im Sandkastenalter als angehende Ärzte, Ingenieure, Anwälte oder Manager vorstellen. Mit einer bundesweiten Imagekampagne, an der sich auch unsere Handwerkskammer beteiligt, will das deutsche Handwerk dafür sensibilisieren, dass Eltern die handwerklichen Fähigkeiten ihres Nachwuchses früh erkennen und fördern sollten statt ihnen eine handwerkliche Berufslaufbahn bereits im Kindesalter auszureden. Nicht selten liegt der Grund für diese Abwehrhaltung in überholten Vorstellungen, die den Berufen des Handwerks teils immer noch anhaften. Mit solchen Klischees gründlich aufzuräumen haben wir uns Bündnispartner der Imagekampagne zur Aufgabe gemacht. Konkret gelingt uns das, indem wir Kinder, Jugendliche und deren Familien in den Schulen, in Fußgängerzonen, persönlichen Beratungen in unserer Handwerkskammer und in den sozialen Medien darüber informieren, was es heute wirklich heißt, in einem handwerklichen Beruf zu arbeiten. Als kleinen, deshalb aber nicht minder wichtigen Erfolg auf diesem Weg konnte das saarländische Handwerk in diesem Kontext für das Jahr 2021 einen Anstieg der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 4,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verbuchen. Konkret kamen 2021 saarlandweit in allen Gewerken 82 mehr neue Ausbildungsverhältnisse zustande als 2020. Die Steigerung zeigt, dass die vielfältigen Chancen, die unsere Berufsfelder bieten, von Jugendlichen und ihren Familien erkannt werden. Die Entwicklung im Saarland spiegelt auch den Bundestrend wider: Um die Erfolge der bundesweiten Imagekampagne messbar zu machen, hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks eine Studie zur Wahrnehmung des Handwerks in der Öffentlichkeit in Auftrag gegeben. Auf Seite drei dieser Online-Ausgabe erfahren unsere Leserinnen und Leser Konkretes zu den Ergebnissen. Ohne an dieser Stelle zu viel vorweg nehmen zu wollen, kann ich sagen: Das Handwerk kann zunehmend punkten. Bei Kindern, Jugendlichen und Eltern. Doch lesen Sie selbst!

VON BERND WEGNER,
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER

ZAHL

20.000

baurelevante Vorschriften existieren bundesweit

Quelle: AGV Bau Saar

INTERVIEW

Im Handwerk zusammengewachsen

Die Tischlermeister und Jungunternehmer im Saarhandwerk Hannah Grünbeck und Julius Thomas im Gespräch.

Die Tischlermeister Hannah Grünbeck und Julius Thomas verbindet die Liebe zu ihrem Beruf, Töchterchen Luna und der gemeinsame Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit. Im Interview berichten die beiden Handwerker und jungen Eltern, wie sie sich die Arbeit im Alltag aufteilen, wie sie die Gründungsphase erlebt haben und in welche Richtung sich ihr kleiner Handwerksbetrieb entwickeln soll.



Die Tischlermeister Hannah Grünbeck und Julius Thomas sind beruflich wie privat ein Team. Töchterchen Luna wird im und mit dem Handwerk groß.

DHB: Frau Grünbeck, Sie und Ihr Mann sind beide Tischler. Wie haben Sie sich kennengelernt?

Grünbeck: Tatsächlich haben wir uns durch oder wegen unseres Berufs kennengelernt. Als ich vor zwei Jahren meinen Meisterkurs anfang, bat ich unseren Werkstattmeister, für mich den Kontakt zur Abschlussklasse des Vorjahrs herzustellen. Ich wollte die Bücher für die Meisterkurse gebraucht kaufen und dachte mir, dass sie vielleicht jemand loswerden wollte. Es kamen nur zwei Rückmeldungen und eine war von Julius. Als ich ihn dann das erste Mal sah, haute es mich aus den Latschen (lacht). Ich dachte immer, Männer seien alle gleich und dann stand Julius vor mir und war gar nicht wie die anderen. Er hatte Humor, war ehrlich und sah verdammt gut aus. Das ist übrigens heute immer noch so. Das i-Tüpfelchen war: Er hatte ein wunderschönes Meisterstück gebaut, was mit direkt gefiel. Möbel sagen viel über ihren Erbauer aus. Wenn man sich mit einem Möbelstück identifizieren kann, das ein anderer mit viel Liebe und Aufwand gefertigt hat, dann kann es doch auch menschlich passen, dachte ich mir damals. Und so war es auch. Heute stehen der Tisch und die Bank in unserem Esszimmer und unsere Tochter verputzt jede Fuge mit Essensresten, es wird gelebt an diesem Meisterstück und so soll es auch sein.

DHB: Herr Thomas, Sie und Ihre Frau sind auch beruflich ein Team: Anfang 2021 haben Sie sich mit einer eigenen Tischlerei in Saarbrücken selbstständig gemacht. Welche Momente haben Sie während der Gründungsphase am stärksten geprägt? Gab es besondere Herausforderungen, die Sie meistern mussten?

Thomas: Ich persönlich würde es nicht als Hürden bezeichnen, sondern als Entscheidungen und Aufgaben, die mein Leben bereichern haben. Als ich mich für die Selbstständigkeit entschied, wusste ich, was auf

mich zukommt. Man sammelt gute und auch schlechte Erfahrungen, aus denen man lernt.

DHB: Bislang übernehmen Sie alle anfallenden Arbeiten im Betrieb zu zweit und erziehen gleichzeitig Ihre kleine Tochter. Wie teilen Sie sich die Arbeit auf?

Grünbeck: Zurzeit arbeite ich offiziell nicht im Betrieb mit, da für mich unsere Tochter an erster Stelle steht und nicht viel Zeit für anderes bleibt. Luna ist aufgeweckt und lebenslustig und hält uns alle auf Trapp. Trotzdem unterstützen wir uns gegenseitig, wo es geht. Die Planungen

und Kalkulation der Möbel übernehme ich von zuhause aus, während Julius in der Werkstatt meinen Zeichnungen Leben einhaucht und sie mit meisterlichem Geschick umsetzt. Es ist nicht immer einfach für mich, nicht aktiv im Betrieb mit Hand anlegen zu können. Das Umsetzen der Pläne und das Arbeiten mit Holz fehlen mir manchmal sehr. Gleichzeitig lässt die Selbstständigkeit von Julius zu, dass er in anstrengenden Zeiten auch mal später auf die Arbeit fährt oder früher wieder zur Unterstützung kommt. Dafür bin ich wirklich dankbar.

DHB: Herr Thomas, wie würden Sie die Philosophie Ihres jungen Unternehmens beschreiben?

Thomas: Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, individuelle, hochwertige Massivholzmöbel zu fertigen, die im harmonischen Einklang mit der Natur stehen. Diese sollen traditionelle Bauweisen mit zeitlosem Design vereinen und dem Kunden ein persönliches Möbelstück bieten, welches im besten Fall auch noch an die Enkel weitergegeben wird. Das wünschen wir uns zumindest. Der Kunde soll seine Wünsche äußern können und wir versuchen diese im Rahmen der Verarbeitungsmöglichkeiten von Massivholz umzusetzen. Und das alles möglichst mit regionalen Hölzern und ausschließlich natürlichen Oberflächen. Dabei liegt uns die Verarbeitung regionaler Werkstoffe sehr am Herzen. Leider gestaltet sich die Beschaffung der benötigten Hölzer oft schwierig, da es im Saarland kaum mehr Sägewerke gibt. So weichen wir auf die Palz aus. Nicht ganz regional, aber aus Deutschland.

DHB: Wenn Sie sich Ihren Betrieb in fünf Jahren vorstellen könnten, wie würde er aussehen?

Grünbeck: Da uns die Verarbeitung regionaler Hölzer wie bereits erwähnt sehr wichtig ist, ist es unser Ziel, in fünf Jahren sagen zu können: „Wir bauen diesen Tisch aus dem Holz, welches wir vor Jahren im Saarbrücker Forst gekauft, gemeinsam aufgesägt und für lange Zeit getrocknet haben“. Wir wollen irgendwann an den Punkt kommen, genau zu wissen, woher unsere Hölzer kommen. Wir möchten nicht nur das Handwerk repräsentieren, das den Tisch baut. Wir wollen die gesamte Geschichte des Baumes bis zum fertigen Möbelstück verstehen, um die nötige Wertschätzung

für den Werkstoff Holz wieder begreifbar machen zu können. Unser Rohstoff sieht schön aus, riecht gut und ist im Idealfall im Wald hinterm Haus gewachsen. Ein Werkstoff, der keine großen Strecken oder Wege zurückgelegt haben muss, um als Tisch zur gemütlichen Runde einzuladen. Wir finden: Qualität hat schon dort ihren Ursprung, wo der Samen gesät wird und wollen uns bereits dort beteiligen.

DHB: Mit wem tauschen Sie sich zu technischen, handwerklichen oder betriebswirtschaftlichen Fragen aus, wenn Sie Ihr Wissen zu einem bestimmten Thema vertiefen möchten oder einen Rat brauchen?

Grünbeck: In erster Linie sind wir beide immer im Gespräch miteinander. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um Fragen zur Umsetzung und Ausführung oder betriebliche Fragen geht. Oft können wir uns gegenseitig helfen oder miteinander zu einer Lösung kommen. Durch seine Berufserfahrung lässt Julius sich nicht leicht aus der Fassung bringen und hat immer eine Lösungsidee. Er hat vorher in einem Betrieb gearbeitet, der hauptsächlich Möbel aus Plattenwerkstoffen und lackierten Oberflächen angeboten hat, aber auch Fenster und Türen setzte. Dabei wurde er zum absoluten Allrounder und ist immer praktisch und schnell unterwegs. Ich habe zwar nicht so viel Erfahrung, aber in einem Betrieb gelernt, in dem nur Massivholz verarbeitet wurde und somit oft einen anderen Blick auf die Dinge. So können wir uns oft gegenseitig Fragen beantworten und den optimalen Weg gemeinsam finden. Wenn wir beide dann doch mal einen Rat von außen brauchen, wenden wir uns an Freunde aus der Meisterschule und auch mein Vater, der Zimmermeister ist, steht uns mit Rat zur Seite.

DHB: Mit wem tauschen Sie sich zu technischen, handwerklichen oder betriebswirtschaftlichen Fragen aus, wenn Sie Ihr Wissen zu einem bestimmten Thema vertiefen möchten oder einen Rat brauchen?

Grünbeck: In erster Linie sind wir beide immer im Gespräch miteinander. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um Fragen zur Umsetzung und Ausführung oder betriebliche Fragen geht. Oft können wir uns gegenseitig helfen oder miteinander zu einer Lösung kommen. Durch seine Berufserfahrung lässt Julius sich nicht leicht aus der Fassung bringen und hat immer eine Lösungsidee. Er hat vorher in einem Betrieb gearbeitet, der hauptsächlich Möbel aus Plattenwerkstoffen und lackierten Oberflächen angeboten hat, aber auch Fenster und Türen setzte. Dabei wurde er zum absoluten Allrounder und ist immer praktisch und schnell unterwegs. Ich habe zwar nicht so viel Erfahrung, aber in einem Betrieb gelernt, in dem nur Massivholz verarbeitet wurde und somit oft einen anderen Blick auf die Dinge. So können wir uns oft gegenseitig Fragen beantworten und den optimalen Weg gemeinsam finden. Wenn wir beide dann doch mal einen Rat von außen brauchen, wenden wir uns an Freunde aus der Meisterschule und auch mein Vater, der Zimmermeister ist, steht uns mit Rat zur Seite.



Individuell gefertigtes Möbelstück aus Julius Thomas und Hannah Grünbecks Tischlerei

MELDUNGEN

Weiterbildung Professionell am Telefon kommunizieren

Ein Telefongespräch ist in der Regel der erste Kontakt zum Kunden. Freundlichkeit, Aufgeschlossenheit und Einfühlungsvermögen zeugen in diesem Kontext von Professionalität und tragen wesentlich zur Kundengewinnung und Kundenbindung bei. Wie es gelingt, beim Telefonieren eine positive Gesprächsatmosphäre zu schaffen, vermittelt das Seminar „Professionelle Kommunikation am Telefon“, das am 8. März 2022 bei der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) startet. Weitere Informationen finden Interessierte auf der Bildungsplattform der HWK www.hwk-bildung.saarland. Individuelle Rückfragen zum Kurs beantwortet HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, Tel.: 0681/5809-192, E-Mail: e.borowski@hwk-saarland.de **hwk-bildung.saarland**

das der Betrieb erheblich von der Corona-Krise betroffen war beziehungsweise ist. Konkret heißt das: Der Betrieb hat entweder Kurzarbeitergeld über die Agentur für Arbeit bezogen oder kann einen mindestens 30-prozentigen Umsatzrückgang gegenüber einem Vergleichszeitraum nachweisen. Die weiteren Fördermöglichkeiten (Prämie für die Übernahme von Auszubildenden aus Insolvenzbetrieben, Bezuschussung der Gehälter von Auszubildenden /Ausbildern bei deren Ausnahmen von der Kurzarbeit sowie Lockdown-III-Sonderzuschuss) sind ausgelaufen. Nähere Infos hierzu erhalten Interessierte auch über die Bundesagentur für Arbeit, den Fachbereichsleiter Berufsausbildung, Fachkräftesicherung der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Stefan Emser, Tel.: 0681/5809 143, Email: s.emser@hwk-saarland.de oder HWK-Mitarbeiterin im Bereich Begabtenförderung Andrea Schmidt, Tel.: 0681/5809 286, E-Mail: a.schmidt@hwk-saarland.de.

Schnittstelle zwischen ihrem fachspezifischen und dem betriebswirtschaftlichen Bereich im Betrieb. Damit erschließen sie sich weitere Kurzarbeitergeld über die Agentur für Arbeit bezogen oder kann einen mindestens 30-prozentigen Umsatzrückgang gegenüber einem Vergleichszeitraum nachweisen. Die weiteren Fördermöglichkeiten (Prämie für die Übernahme von Auszubildenden aus Insolvenzbetrieben, Bezuschussung der Gehälter von Auszubildenden /Ausbildern bei deren Ausnahmen von der Kurzarbeit sowie Lockdown-III-Sonderzuschuss) sind ausgelaufen. Nähere Infos hierzu erhalten Interessierte auch über die Bundesagentur für Arbeit, den Fachbereichsleiter Berufsausbildung, Fachkräftesicherung der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) Stefan Emser, Tel.: 0681/5809 143, Email: s.emser@hwk-saarland.de oder HWK-Mitarbeiterin im Bereich Begabtenförderung Andrea Schmidt, Tel.: 0681/5809 286, E-Mail: a.schmidt@hwk-saarland.de.

Weiterbildung Jetzt Fachkraft für 3D-Druck werden

In einer sich verändernden und digital geprägten Welt steigt die Nachfrage nach individuell gefertigten Produkten. Die 3D-Drucktechnik, im Fachjargon als additive Fertigung bezeichnet, besitzt bei der Fertigung außergewöhnliche Kunden einen hohen Stellenwert. Mittlerweile gibt es kaum ein Objekt, das sich nicht mittels 3D-Druckverfahren herstellen lässt. Die Weiterbildung zur „Fachkraft für 3D-Druck“ richtet sich an gebühte CAD-Anwender, Konstrukteure, Meister, Techniker und Ingenieure. Der 3D-Druck hat sich überall dort bewährt, wo traditionelle Herstellungsverfahren wie

BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort und deren mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der Handwerkskammer einreichen!

Weiterbildung CAD-Fachkraft werden

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) startet am 4. März 2022 den Lehrgang zur CAD-Fachkraft. Die Weiterbildung befähigt die Teilnehmer, unter Nutzung der 2D- und 3D-CAD-Software ein Projekt von der Bauteilherstellung über die Baugruppengenerierung bis hin zur werkstattgerechten Fertigungszeichnung praxisnah abzuwickeln. Der Lehrgang schließt mit der Fortbildungsprüfung zur „CAD-Fachkraft“ vor dem Prüfungsausschuss der HWK ab. Der Kurs richtet sich auch an alle interessierten Personen, die die Weiterbildung zur Geprüften Fachkraft für 3D-Druck und innovative Produktentwicklung absolvieren wollen. Persönliche Rückfragen beantwortet der kommissarische Geschäftsbereichsleiter des HWK-Berufsbildungszentrums Dominik Schömer, Tel.: 0681/5809-260, E-Mail: d.schoemer@hwk-saarland.de **hwk-bildung.saarland**

Fräsen, Drehen, Schneiden an ihre Grenzen stoßen. Die Teilnehmenden lernen in dieser zukunftsweisenden Weiterbildung praxisorientiert alle Aspekte des 3D-Drucks kennen und anwenden. Geplanter Beginn ist Freitag, 4. März 2022, an der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK). Individuelle Rückfragen beantwortet der kommissarische Geschäftsbereichsleiter des HWK-Berufsbildungszentrums Dominik Schömer, Tel.: 0681/5809-260, E-Mail: d.schoemer@hwk-saarland.de **hwk-bildung.saarland**

Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungslotse der Handwerkskammer:
Tel.: 0681/5809-137;
Fax: 0681/5809 222-137,
E-Mail: m.kynast@hwk-saarland.de

Kleinblittersdorf
Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Rebenpark“
Eingang HWK: 17.01.2022
Stellungnahme möglich bis: 25.02.2022

Neunkirchen
Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 137 „Hasenthalstraße-West“
Eingang HWK: 21.01.2022
Stellungnahme möglich bis: 25.02.2022

Saarlouis
Bebauungsplan „Lohestraße“
Eingang HWK: 17.01.2022
Stellungnahme möglich bis: 04.03.2022

Merzig
Bebauungsplan „Rotensteiner Weg“
Eingang HWK 09.02.2022
Stellungnahme möglich bis: 21.03.2022

Das Handwerk kommt an. Tendenz steigend

IMAGEKAMPAGNE: Mit einer Großkampagne wirbt der Zentralverband des Deutschen Handwerks für die Chancen einer handwerklichen Laufbahn. Um die Erfolge messbar zu machen, ermittelt eine durch den ZDH beauftragte Umfrage, wie es um die öffentliche Wahrnehmung des Handwerks steht.

VON SARAH MATERNA

Um das Handwerk stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken und ein zeitgemäßes und modernes Bild des Handwerks zu vermitteln, beteiligt sich die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) an einer bundesweiten Imagekampagne, die 2010 unter der Federführung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) ins Leben gerufen wurde. Wie die Ergebnisse einer Trendumfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Forsa belegen, schlagen sich die Maßnahmen in Zahlen nieder, die einen deutlichen Aufwärtstrend erkennen lassen.

Um den rund 70 Ausbildungsberufen im saarländischen Handwerk die nötige Anerkennung entgegenzubringen, brauche es ein gesellschaftliches Umdenken auf mehreren Ebenen, ist sich HWK-Präsident Bernd Wegner sicher. In der Verantwortung sieht Wegner auch und insbesondere die Politik, wenn es darum geht, die berufliche und die akademische Bildung gleichwertig zu fördern. Außerdem seien die Schulen gefragt, Schülerinnen und Schüler im Rahmen Berufsorientierung im Klassenraum eine duale Berufsausbildung im Handwerk als echte Alternative zum Studium näherzubringen. „Doch vor allem die Eltern, die ihren Kindern schon früh die Möglichkeit geben sollten, ihre Neigungen und Talente zu entfalten und auch ihre manuellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln prägen die Sicht ihres Nachwuchses auf das Handwerk. Damit nehmen Mütter und Väter, wenn auch indirekt, ganz entscheidend Einfluss auf die Berufswahl ihrer Kinder“, weiß der Präsident.

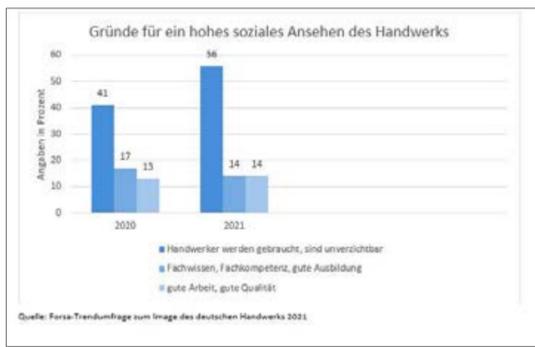
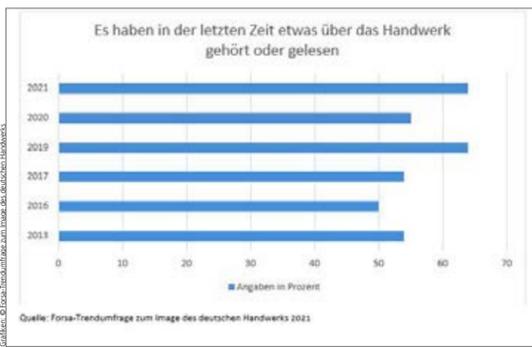
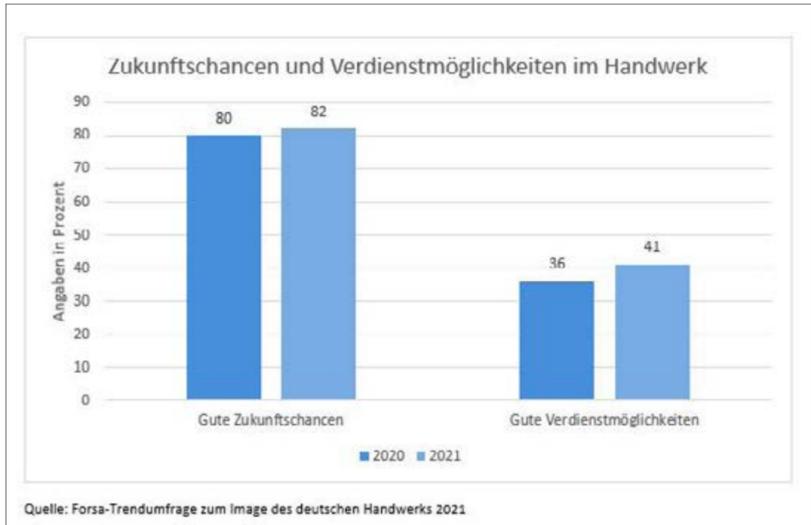
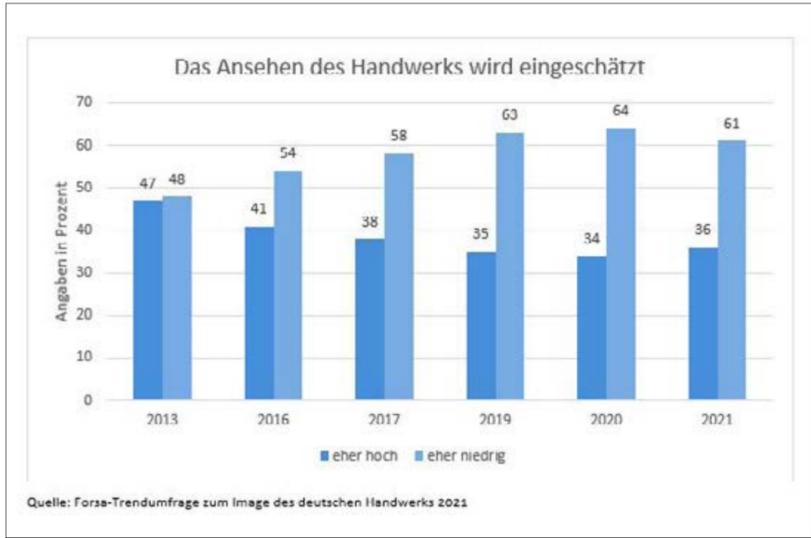
Handwerkliches Erleben in allen Phasen des Heranwachsens fördern

Auch die Handwerksorganisation selbst will einen Beitrag dazu leisten, das Image des Handwerks in der Öffentlichkeit und ganz besonders bei jungen Leuten zu verbessern. Hier setzt die Imagekampagne des deutschen Handwerks an, die der Zentralverband des Deutschen Handwerks federführend koordiniert. 2022 nimmt die Kampagne das Bild, das Erwachsene ihrem Nachwuchs von handwerklichen Tätigkeiten und Berufen vermitteln, aus der Perspektive kritischer Kinderaugen in den Blick. „Ziel ist es aufzuzeigen, dass die ganz natürliche Freude an handwerklichen Tätigkeiten Kindern und Jugendlichen mit den Jahren von Eltern und Familienmitgliedern ausgedreht wird. Das ist schade, da viele junge Leute durch eigenes Werkeln, Basteln und Tüfteln auf ganz selbstverständliche und spielerische Art Lust auf das Handwerk bekommen“, so die stellvertretende HWK-Hauptgeschäftsführerin Doris Cloh, die bei der Handwerkskammer unter anderem die Bereiche Fachkräftesicherung und Nachwuchswerbung verantwortet.

Um für diese Zusammenhänge zu sensibilisieren, sorgt die Kampagne seit ihrem bundesweiten Start Anfang Februar unter dem Motto „Menschen sind von Natur aus Handwerker. Was hindert so viele daran, es zum Beruf zu machen?“ mit starken, emotionalen Bildern, die in TV-Spots, Grafischen Plakaten und in Social Media Veröffentlichungen zum Einsatz kommen, für Aufmerksamkeit.

Forsa-Umfrage spiegelt Bewusstsein für Handwerksmangel wider

Um besser zu verstehen, welches Bild des Handwerks in den Köpfen der Bürgerinnen und Bürger vorherrscht, hat der ZDH im Rahmen der Imagekampagne Ende 2021 das FORSA-Institut mit einer Trendumfrage beauftragt. Die repräsentative Befragung bei über 1.500 Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland lässt einen deutlichen Aufwärtstrend bei der Wahrnehmung des Handwerks als Wirtschafts- und Gesellschaftsbereich sowie der Attraktivität handwerklicher Berufe erkennen. So hat beispielsweise die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Bedeutung des Handwerks einen neuen Höchstwert erreicht (87 Prozent). Die deutlichste Veränderung gegenüber den Vorjahren verzeichnet die Befragung bei der Sorge der Bürgerinnen und



Auszüge aus den Ergebnissen der Forsa-Trendumfrage, die die Wahrnehmung des Handwerks in der Öffentlichkeit widerspiegeln. Die Forsa-Trendumfrage wurde seitens des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) in Auftrag gegeben, um zu ermitteln, wie sich die Wahrnehmung des Handwerks und seiner Berufe entwickelt und Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks zu ziehen.

IMAGEKAMPAGNE

Print- und Onlinemotive für Betriebe

Das Werbeportal der Imagekampagne unterstützt auch Handwerksbetriebe dabei, mit professioneller Werbung auf sich aufmerksam zu machen. Kostenlos und schnell können Betriebe aus den Vorlagen im Design der Kampagne ihre eigene Werbung selbst erstellen. Plakate, Social-Media-Postings und sogar Kino-Spots können dazu mit dem eigenen Logo, Beschreibungstext und Betriebsdaten versehen werden. So profitieren Handwerksbetriebe gleichzeitig von der Sichtbarkeit der bundesweiten Kampagne, die einen hohen Wiedererkennungswert

hat. 2022 stehen neben einem Textmotiv im Kampagnendesign mit dem Slogan „Handwerk liegt in der Natur des Menschen“ unter anderem drei Motive zur Nachwuchsansprache zur Auswahl, die mit einem individuellen Hintergrundbild personalisiert werden können.

Ansprachpartnerin für das Werbeportal ist die HWK-Fachbereichsleiterin Marketing und Veranstaltungsmanagement Ute Buschmann, Tel.: 0681/5809-218, E-Mail: u.buschmann@hwk-saarland.de.



Vor allem die Eltern, die ihren Kindern schon früh die Möglichkeit geben sollten, ihre Neigungen und Talente zu entfalten und auch ihre manuellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln prägen die Sicht ihres Nachwuchses auf das Handwerk.

BERND WEGNER, PRÄSIDENT DER HWK

Siegerehrung für die besten 5-Euro-Start-ups

WETTBEWERB: Mit fünf Euro Startkapital konnten sich junge Saarländer ans Unternehmertum herantasten. Die HWK stellte einen Coach und ein Jurymitglied.

Am 31. Januar 2022 präsentierten die Gründerteams des achten Saarbrücker 5-Euro-Start-up-Wettbewerbs ihre innovativen Geschäftsmodelle einem fachkundigen Kreis aus Experten. In der Jury vertreten waren Fachleute der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK), dem saarländischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr (MAWEV), der Sparkasse Saarbrücken, der Saarländischen Investitions- und Kreditbank (SIKB) sowie der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar).

Entscheiden und planen wie ein Unternehmer

Mit einem symbolischen Startkapital von fünf Euro konnten Studierende der htw saar und der Universität des Saarlandes im Rahmen des Ideenwettbewerbs ihr eigenes Unternehmen aufbauen, planen und am Markt testen. Seit Mitte Dezember 2021 befanden sich die sechs teilnehmenden Teams nach einer mehrwöchigen Theoriephase mit ihrem Start-up am Markt. Am 24. Januar 2022 beendeten sie die Geschäftstätigkeit beendet mit der Abgabe eines Geschäftsberichts. Von der Prototypenstellung über die Finanzierung und das Marketing bis hin zum Verkauf mussten die Teams viele unternehmerische Entscheidungen treffen. Während der gesamten Projektlaufzeit konnten die Start-up-Gründer auf die Hilfe erfahrener saarländischer Unternehmerinnen und Unternehmer sowie betriebswirtschaftlicher Berater zählen, die beispielsweise bei der Erstellung der Businesspläne oder des Marketing-Konzepts unterstützten. „Mit dem „5 Euro StartUp“ können Studierende aller Studierrichtungen auf realistische Weise ihr unternehmerisches Denken und Handeln schulen. In einem Team gemeinsam eine Geschäftsidee verwirklichen, Pläne aufstellen, sie verfolgen und umsetzen, dabei Durststrecken und Konflikte erfolgreich bewältigen – das alles hilft, den eigenen Charakter zu formen und zu stärken“, informiert Prof. Dr. Malte Beinbauer, der das Projekt seitens der htw saar als wissenschaftlicher Leiter betreut. Als zusätzlichen Anreiz stifteten die Sparkasse Saarbrücken und die Saarländische Investitionskreditbank (SIKB) Preisgelder in Höhe von insgesamt 2.000 Euro. Prämien in Höhe von



Die diesjährigen Gewinner der htw saar 5 Euro Startups v.l. Justin Hummel, Maria Kuntz, Jana Gering, Vikram Vashish, Philipp Dewald, Tim Walita.

500 Euro vergab die Sparkasse Saarbrücken für den besten Geschäftsbericht und die SIKB lobte einen Innovationspreis in gleicher Höhe (ebenfalls 500 Euro) aus. Als Hauptprämie verliehen beide Institute gemeinsam den auf 1.000 Euro dotierte Hauptpreis für das beste Geschäftsmodell. Der Wettbewerb bietet den idealen Rahmen für junge Leute, um sich spielerisch an die

unternehmerische Selbstständigkeit heranzutasten, kommentierte Jurymitglied und HWK-Geschäftsbereichsleiter, Wirtschaft & Kommunikation, Dr. Christian Seltsam. „Für die Jurymitglieder war es keine leichte Aufgabe, aus den ganz unterschiedlichen kreativen und innovativen Einreichungen die besten Gründungsideen auszuwählen“, unterstreicht der Volkswirt.

Lösungen für Nachhaltigkeit und IT-Sicherheit überzeugen

Dieses Jahr sicherte sich das Team Crazy gleich zwei der begehrten Preise. Das Gründerteam erhielt den Preis für den besten Geschäftsbericht und für das beste Geschäftsmodell für das gleichnamige Produkt, ein Aufbewahrungstool in Doppelkegelform, das bei Nichtgebrauch durch



Mit dem „5 Euro StartUp“ können Studierende aller Studierrichtungen auf realistische Weise ihr unternehmerisches Denken und Handeln schulen.

PROF. DR. MALTE BEINBAUER,
HTW SAAR

eine ausgeklügelte Faltechnik zu einem flachen Zylinder zusammengefaltet werden kann, um Platz in Taschen, Rucksäcken oder Koffern zu sparen. Der Innovationspreis ging an das Team Safezone. Mit ihren Dienstleistungen hat es sich das Team zur Aufgabe gemacht, das Bewusstsein für IT-Sicherheit zu verbessern. Dazu bietet es eine Phishingsimulation für Unternehmen an. Der Leiter des HWK-Fachbereichs Unternehmensberatung Darius Nadery begleitete den „5-Euro-Start-up-Wettbewerb“ bereits zum dritten Mal als Coach. Crazy habe sich den Platz an der Spitze nicht zuletzt aufgrund der nachhaltigen Produktphilosophie sowie der logisch aufeinander aufbauenden Marketing-Maßnahmen voll und ganz verdient, so das lobende Urteil des Unternehmensberaters über den Wettbewerbsieger.



Konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates der ASW gGmbH

2021 beschloss die ASW-Berufsakademie Saarland e.V., ihren Lehrbetrieb künftig mit der htw saar zu betreiben und die bisherigen Studiengänge als Hochschulstudiengänge anzubieten. Zugleich erfolgte die Umwandlung in eine (g)GmbH. Am 28. Januar hat der neue ASW-Aufsichtsrat in Neunkirchen erstmals getagt. Auf der Agenda stand die Wahl des Vorsitzenden und des stv. Vorsitzenden. Die Wahl des Vorsitzenden Georg Maringer (1.v.l.), Vizepräsident für Verwaltung und Wirtschaftsführung an der htw saar, und seines Stellvertreters Peter Nagel (5.v.l.), Geschäftsführer bei der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes (IHK) fiel einstimmig aus. Nach eineinhalb Jahren steht bei der ASW ein Wechsel zwischen Vorsitz und Stellvertretung im Aufsichtsrat ins Haus. Sowohl die in der ASW engagierten Verbände wie die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), die IHK, die Vereinigung der saarländischen Unternehmerverbände (VSU) als auch die htw saar haben großes Interesse an einer Weiterführung des dualen Studienmodells der ASW und stellen Mitglieder im Aufsichtsrat. Die HWK ist mit Hauptgeschäftsführer Bernd Reis (4.v.l.) vertreten. Unser Bild zeigt außerdem Aufsichtsratsmitglied und VSU-Hauptgeschäftsführer Martin Schlechter (2.v.l.), Prof. Dr. Petra Garnjost, Professorin für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftswissenschaften an der htw saar sowie den Geschäftsführer der ASW GmbH Prof. Dr. Andreas Metz (6.v.l.).

Unternehmerfrau des Jahres gesucht

WETTBEWERB: handwerk magazin sucht die Unternehmerfrau im Handwerk 2022

Unter dem Motto #powerfrauimhandwerk schreibt das bundesweite Wirtschaftsmagazin „handwerk magazin“ zum 28. Mal den Wettbewerb „Unternehmerfrau im Handwerk“ aus. Der Preis wird wieder in zwei Kategorien verliehen: sowohl für mitarbeitende als auch für selbstständige Unternehmerfrauen im Handwerk. Die Siegerinnen erhalten jeweils ein Preisgeld von 2.500 Euro und einen professionellen Imagefilm über ihren Betrieb. Partner des traditionsreichen Preises ist Würth Modyf.

Auswahlkriterien sind Engagement, Mut, Leistung, Innovationskraft, Lebenswerk – und alles, was die Damen in ihrem Beruf besonders macht. Bewerbungen können von Freunden, Familienmitgliedern, Innungen, Kreishandwerkerschaften, Banken oder mitarbeitenden Partnern eingereicht werden – oder von den Unternehmerinnen oder mitarbeitenden Unternehmerfrauen selbst.

„Mit unserem Award richten wir uns an all die tollen Frauen im Handwerk, die ihr Handwerk lieben und die mit viel Herzblut dabei sind“, erklärt Chefredakteur Patrick Neumann. „Wir würdigen die Leistungen und Erfolge, aber auch das Alltagsgeschäft der Frauen im Handwerk und machen die Top-Performerinnen einer breiten Öffentlichkeit bekannt.“

Eine hochkarätige Jury mit Experten aus Handwerk, Verbänden und Wissenschaft wertet die Bewerbungen unter strikter Einhaltung des Datenschutzes aus. Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 1. Juli 2022.

Die Preisverleihung erfolgt am 14. Oktober 2022 im feierlichen Rahmen des Bundeskongresses der UnternehmerFrauen im Handwerk in Magdeburg.



Mehr Infos zum Wettbewerb, sowie digitale Bewerbungsunterlagen unter: www.handwerk-magazin.de/unternehmerfrau2022. Einfach downloaden, ausfüllen, mit Unterlagen ergänzen und online hochladen oder schicken an: handwerk magazin, Stichwort „Unternehmerfrau im Handwerk 2022“, Robert-Koch-Straße 1, 82152 Planegg handwerk-magazin.de/unternehmerfrau2022